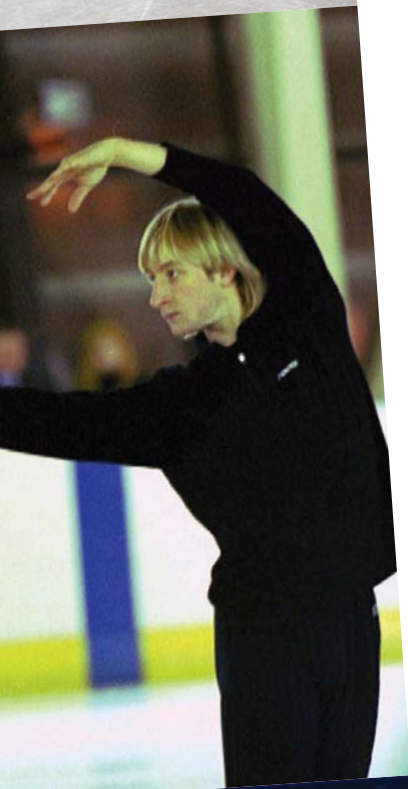




PRESSEMAPPE

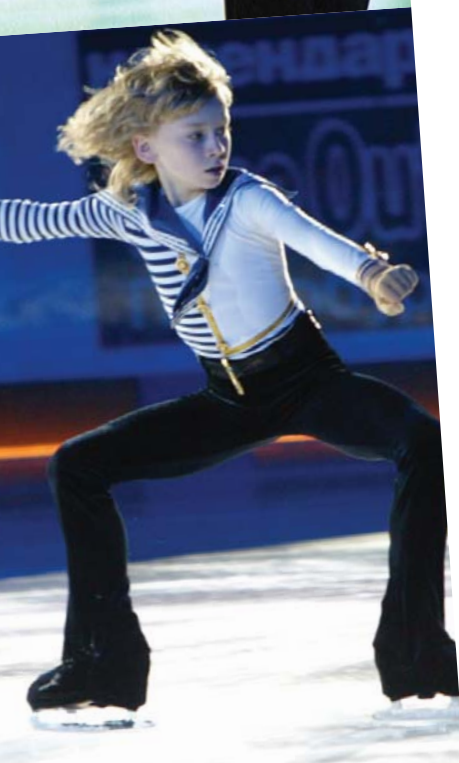


Doku-Soap

Eisfieber

5-tlg. Doku-Soap von Maria Hemmleb
Produktion: ARTE G.E.I.E. / THEDE Filmproduktion / LICHTBLICK Film
Erstausstrahlung

> Montag bis Freitag, 13. bis 17. Dezember 2004, um 20.15 Uhr



arte

so hab' ich das noch nie gesehen

filmförderung
hamburg

Inhalt

Eisfieber	Seite 2
Die fünf Folgen	Seite 3
Die Protagonisten	Seite 8
Stabliste	Seite 12
Bio- und Filmographie Maria Hemmleb	Seite 13

Eisfieber



5-teilige Doku-Soap von Maria Hemmleb

ARTE G.E.I.E. /
THEDE Filmproduktion /
LICHTBLICK Film
Deutschland 2004
5x26 Min.



Eiskunstlauf – das bedeutet Anmut, Ausdruckskraft und Leidenschaft. Jedes Jahr verfolgen Millionen Zuschauer vor den Fernsehern und in den Stadien fasziniert, was die Stars der Szene aufs Eis zaubern. Diese Kunst beherrschen besonders die russischen Läufer, die seit Jahrzehnten die Weltspitze dominieren. Mit ihrem besonderen Stil aus tänzerischer Perfektion und Athletik haben sie den Eiskunstlauf entscheidend mitgeprägt.

Die Doku-Soap „Eisfieber“ gewährt einen Einblick in die Kaderschmiede Nummer eins der russischen Talente: die Eiskunstlaufschule in St. Petersburg. Hier werden russische Läufer für ihren Platz an der Weltspitze fit gemacht. Ihre Trainer, etwa der 'Eisprofessor' Alexei Mishin, sind legendär. Unzählige Olympiasieger und Weltmeister haben sie ausgebildet – wie Evgeny Plushenko, der beste Eiskunstläufer derzeit. Hunderte Kinder bewerben sich jedes Jahr, um ihren Idolen nachzueifern, doch nur die wenigsten schaffen die Aufnahme in den Leistungskader, wie etwa der 10jährige Arthur, der zu den absoluten Ausnahmetalenten zählt und jeden Tag stundenlang trainiert.

Der internationale Eislauf steht vor dem Umbruch. Noch dominieren die russischen Läufer. Aber viele sind in die USA übergesiedelt, wegen besserer Trainings- und Verdienstmöglichkeiten. Andere Länder wie Kanada oder China haben aufgeholt. Der größte Konkurrent Evgeny Plushenkos kommt aus Frankreich, heißt Brian Joubert und wurde in diesem Jahr der erste französische Europameister seit 40 Jahren.

Doch natürlich hat das Dasein als Starläufer auch seine Schattenseiten. Wer denkt angesichts dieser Eleganz schon daran, dass hinter jeder Pirouette, jedem Sprung monatelanges Training steckt. Schließlich muss eine Kür gleich in mehreren Punkten überzeugen: Sie muss auf höchstem Niveau gelaufen werden, fehlerfrei sein, innovative Elemente beinhalten und obendrein charismatisch sein. Das heißt praktisch: Lächeln, auch wenn die Knochen schmerzen oder ein Sprung misslingt.

„Eisfieber“ erzählt von den Härten des Leistungssports, von Tränen der Freude und der Enttäuschung, „der russischen Seele“, und dem unbedingten Wunsch, zu siegen.

Die fünf Folgen

> Montag, den 13. Dezember 2004, um 20.15 Uhr

FOLGE 1: Titelträume

September in St. Petersburg. Nach einer kurzen Sommerpause beginnt für die Eiskunstläufer eine neue Wettkampfsaison. Der zweifache Weltmeister Evgeny Plushenko möchte in diesem Winter seinen Titel verteidigen. Er arbeitet an einer neuen ambitionierten Kür. Sein Trainer Alexei Mishin hat einen jungen Choreographen engagiert, der sich mit seinen innovativen Ideen bereits einen Namen gemacht hat. Aber die Zusammenarbeit verläuft nicht ganz reibungslos – die drei Männer müssen sich erst einmal zusammen raufen. Außerdem hat Evgeny zunehmend Probleme mit den Knien. Trotzdem heißt es: Zähne zusammenbeißen. Im November steht das erste Turnier auf dem Programm: Der Grand Prix in Paris bietet eine gute Gelegenheit, die neue Kür öffentlich zu testen und der internationalen Konkurrenz auf den Zahn zu fühlen.

Auch für die Startrainerin Tamara Moskvina steht ein hartes Stück Arbeit auf dem Programm. Sie unterrichtet in dieser Saison zwei ambitionierte Nachwuchspaare gleichzeitig. Beide hoffen auf den internationalen Durchbruch. Aber die Konkurrenz ist schon im eigenen Land sehr hart.

Zwischen all diesen großen Stars feilt der 10-jährige Arthur an seiner Kür. Er gilt als Ausnahmetalent und ist mit seiner Mutter eigens nach St. Petersburg gezogen, um hier bei Alexei Mishin trainieren zu können. Bei den russischen Nachwuchsmeisterschaften sollte er ganz vorne landen.

Beim Grand Prix in Paris trifft Evgeny zum ersten Mal in dieser Saison auf einen jungen Herausforderer, den 19-jährigen Brian Joubert. Der Franzose wird neuerdings von Evgenys ehemaligen Erzrivalen Alexei Jagudin betreut und hat sich enorm verbessert. Evgenys neue Kür kommt bei Publikum und Preisrichtern gleichermaßen gut an. Aber Jouberts moderner Laufstil begeistert die heimischen Zuschauer noch mehr. Am Ende scheitert er nur an seinen schlechten Noten im Kurzprogramm. Evgeny hatte den Franzosen nicht auf der Rechnung. Aber für die EM wird er sich wappnen müssen.

> Dienstag, den 14. Dezember 2004, um 20.15 Uhr

FOLGE 2: Paar-Wechsel

Für ihren ersten internationalen Auftritt muss die Trainerin Tamara Moskvina ihre neuen Schützlinge Vika und Andrei beruhigen. Die beiden sind ziemlich aufgeregt. Die Nervosität zeigt sich leider auch auf dem Eis. Das Paar landet nach einer nicht ganz fehlerfreien Kür auf einem enttäuschenden 7. Platz. Für die Trainerin beginnt jetzt die Aufbauarbeit. Es sind nur noch wenige Wochen bis zu den russischen Meisterschaften in St. Petersburg. Da bleibt keine Zeit zum Jammern.

Julia und Sergei sind das andere junge Paar, das unter Tamara Moskvina auf den internationalen Durchbruch hofft. Bei den russischen Meisterschaften müssen sie mindestens den dritten Platz belegen, um zur Europameisterschaft in Budapest reisen zu können. Die beiden ersten Plätze sind von sehr erfahrenen Paaren besetzt, darunter die amtierenden Weltmeister. Noch wollen sie nicht abtreten. Die jüngeren Paare hoffen auf ihre Chance und arbeiten täglich an ihrer Kür. Aber nur eines von Moskvinas Paaren kann sich für die EM und WM qualifizieren. Keine einfache Situation für die Trainingskollegen.

Julia gilt als die beste junge Paarläuferin der Welt. Nur hatte sie bislang nicht den richtigen Partner. Im letzten Jahr hat sie sich mit Sergei zusammengetan. Auch privat sind die beiden ein Paar – nicht immer ein Vorteil. Aber die ehrgeizige Julia überlässt nichts dem Zufall. Und der Erfolg gibt ihr Recht. Tatsächlich gelingt es den beiden, sich nach einem brillanten Vortrag bei den russischen Meisterschaften auf Anhieb für die Europameisterschaften zu qualifizieren.

Für Vika und Andrei hat es diesmal nicht gereicht. Ihnen bleibt die Chance als Ersatzpaar mit nach Budapest zu fahren. Sie müssen jetzt die Zeit nutzen, um nicht den Anschluss zu verlieren.

> **Mittwoch, den 15. Dezember 2004, um 20.15 Uhr**

FOLGE 3: Höhenflug

Evgeny Plushenko, der vom heimischen Publikum wie ein Popstar umschwärmt wird, gewinnt seinen fünften Titel als russischer Meister. Trotz starker Knieprobleme läuft er fehlerfrei und verzückt mit seiner neuen Kür die Jury und das Publikum. Doch was nach außen federleicht aussieht, wird immer schwerer. Das jahrelange harte Training fordert seinen Tribut. Der Rücken schmerzt und ein Knie müsste operiert werden. Um seinen Europa- und Weltmeistertitel zu verteidigen, verschiebt Evgeny die Operation. Die Frage ist, ob er mit vollem Risiko laufen kann.

Richtig gut ist die Stimmung inzwischen bei Julia und Sergei. Jetzt, da sie ihr Ziel erreicht haben und zu den Europameisterschaften reisen dürfen, greifen sie schon mal nach den Sternen. Sie träumen vom ersten Platz. Natürlich nur im Spaß, sagen sie.

Im Februar trifft die europäische Eislaufelite in Budapest ein. Evgenys körperlicher Zustand hat sich in den letzten Wochen nicht gebessert. Aber es liegt ihm nicht, nur auf halber Flamme zu laufen. Im Kurzprogramm zeigt Evgeny leichte Unsicherheiten und bleibt nur hauchdünn vor einem unbeschwert laufenden Brian Joubert. Die Kür muss entscheiden.

> **Donnerstag, den 16. Dezember 2004, um 20.15 Uhr**

FOLGE 4: Harte Landung

Die Startrainerin Tamara Moskvina hat alle Hände voll damit zu tun, Julia und Sergei zu beruhigen. Ihr erster gemeinsamer internationaler Auftritt wird wegweisend sein für ihre weitere Eislaufer-Karriere. Zunächst gilt es, bei den Preisrichtern Aufmerksamkeit zu wecken, um in den nächsten Wettkämpfen Medaillen gewinnen zu können. Julia will aber jetzt schon Bronze. Und mit einem mutigen, frischen Lauf gelingt es dem jungen Paar – fast. Nur knapp rutschen sie auf den 4. Platz. Die Trainerin und auch Sergei sind ganz zufrieden - nur die ehrgeizige Julia nicht. Da muss ihr Partner schon mal als Blitzableiter herhalten.

Eislaufer-Fans aus ganz Europa erwarten mit Spannung das Duell zwischen Evgeny Plushenko und Brian Joubert. Der 19-jährige Herausforderer läuft zuerst und reißt nicht nur das Publikum, sondern auch den eigenen Trainer zu Beifallsstürmen hin. Evgeny weiß, dass er heute alles zeigen muss, und startet souverän mit seiner vierfach-, dreifach-, zweifach-Kombination. Und dann passiert etwas, womit niemand gerechnet hat: Der zweifache Welt- und Europameister stürzt beim Axel. Er muss nun alles riskieren und stürzt erneut. Eine bittere Szene, denn Evgeny weiß in diesem Moment, dass er den Titel verloren hat. Auch sein Trainer Mishin ist schockiert, wenngleich er sich seine Enttäuschung nicht anmerken lassen will. Brian Joubert ist neuer Europameister, als erster Franzose seit 40 Jahren, und alle Fans freuen sich mit dem sympathischen Jungstar.

In der Zwischenzeit fährt der 10jährige Arthur mit seiner Mutter von St. Petersburg nach Tver zu den russischen Jugendmeisterschaften. Arthur freut sich, denn auch sein Vater und die Großmutter werden anreisen, um ihn laufen zu sehen. Natürlich hat er genauso viel Lampenfieber wie seine älteren Trainingskollegen bei der Europameisterschaft, denn die Konkurrenz im eigenen Land ist enorm. Viele 10-Jährige zeigen mehrere Zweifach-Sprünge. Aber den Charme von Arthurs Charlie-Chaplin-Kür erreicht keiner. Tatsächlich kann er in seiner Altersklasse den russischen Meistertitel gewinnen. Die ganze Familie ist stolz. Alle Mühen der letzten Jahre haben sich gelohnt.

> **Freitag, den 17. Dezember 2004, um 20.15 Uhr**

FOLGE 5: Revanche

Der Wettkampf geht weiter: Zwar sitzt die Niederlage von Budapest dem russischen Weltmeister Evgeny Plushenko noch in den Knochen, doch es bleibt ihm keine Zeit zu hadern. Den Weltmeistertitel will er sich keinesfalls auch noch entreißen lassen. Auch wenn die Knie schmerzen, trainiert er eisern weiter und bereitet sich auf die Titeltkämpfe in Dortmund vor.

Dort bekommt er es nicht nur mit dem frisch gebackenen Europameister Brian Joubert, sondern auch mit den starken Amerikanern und Kanadiern zu tun. Überraschend schiebt sich ein Außenseiter ganz nach vorn: Der Deutsche Stefan Lindemann läuft die Kür seines Lebens und gewinnt Bronze. In die Entscheidung um den Titel kann er allerdings nicht eingreifen.

Wie schon bei der EM führt Evgeny nach dem Kurzprogramm vor Brian Joubert. Doch der Franzose kann diesmal nicht ganz so unbeschwert auftreten und leistet sich kleinere Unsicherheiten. Doch er liegt klar vor Lindemann, als der Titelverteidiger die Eisfläche zur alles entscheidenden Kür betritt. Evgeny läuft brillant. Alle Sprünge setzt er fehlerfrei aufs Eis. Bis auf den allerletzten. Auf einmal rutscht er weg und stürzt. Evgeny behält die Nerven und beendet die Kür mit zwei grandiosen Pirouetten. 9.000 Zuschauer in der Westfalenhalle in Dortmund halten den Atem an, bis die Jury ihre Entscheidung bekannt gibt: Knapp, aber verdient gewinnt der Titelverteidiger. Alle Anspannung der letzten Wochen entlädt sich in Evgenys Jubelschrei.

Wenige Wochen später, während einer Schaulauf-Tournee, verlassen den Weltmeister die Kräfte und er wird mit einer schweren Lungenentzündung ins Krankenhaus gebracht. Für ihn ist die Saison definitiv zu Ende, während sich der 10jährige Arthur, die Paarläufer Julia und Sergei und alle anderen erfolgreichen Läufer aus der St. Petersburger Eislaufschule auf die große Gala zum Saisonfinale vorbereiten. Für Arthur ist es eine große Ehre, als einziges Kind vor dem verwöhnten St. Petersburger Publikum aufzutreten. Er ist auf dem besten Wege in Evgeny Plushenkos Fußstapfen zu treten und die große Tradition der St. Petersburger Eisläufer fortzusetzen.

Die Protagonisten



Evgeny Plushenko

Als wir Evgeny zum ersten Mal begegnen, ist er bereits zweifacher Weltmeister. In dieser Saison will er den dritten Titel holen. Evgeny ist ein Publikumsliebling. Wenn er die Eishalle betritt, kreischen die Mädchen. Auf seinen Fanseiten treffen täglich Liebesbriefe aus aller Welt ein. Vor dem Publikum beherrscht der Junge aus Wolgograd seine Rolle als Star perfekt. Doch hinter den Kulissen ist Evgeny ein ehrgeiziger, höchst disziplinierter Sportler, der sich fast ausschließlich auf seine Leistung konzentriert.

Als Kind war Evgeny klein und kränklich. Der Arzt riet zum Eislaufen. Als dann die Halle in seiner Heimatstadt Wolgograd geschlossen wurde, zog der damals 11-Jährige allein nach St. Petersburg, wo ihn der Trainer Alexei Mishin unter seine Fittiche nahm. Seitdem sind die beiden unzertrennlich. Zunächst stand er im Schatten seines Teamkollegen Alexei Jagudin, der auch bei Mishin trainierte. 2001 konnte ihn Evgeny einholen und wurde zum ersten Mal gleichzeitig Europa- und Weltmeister. Derselbe Doppelschlag gelang ihm 2003 erneut und er avancierte schnell zum Publikumsliebling Nummer 1. Inzwischen macht sich das harte Training auch gesundheitlich bemerkbar. Er hat Probleme mit den Knien und dem Rücken. Wie lange wird Evgenys Körper den Strapazen noch standhalten?



Alexei Mishin

ist seit seiner eigenen Karriere als Paarläufer neben Tamara Moskvina in den 60er Jahren einer der gefragtesten Eislauftrainer der Welt. Er ist einer der wenigen Russen, die es nicht in das erheblich lukrativere Eislaufgeschäft in den USA gezogen hat.

Ohne Mishin wäre die St. Petersburger Kaderschmiede gar nicht vorstellbar. Mit seiner strengen und rustikalen Art hat er schon viele Talente an die Spitze gebracht. Dabei setzt er auf traditionelle Werte wie Disziplin, Fleiß und Genauigkeit. Für seine Schützlinge ist der alte Hase Vorbild und Vaterfigur in Personalunion. Ans Aufhören denkt er noch lange nicht – erst einmal will er seinen neuen Schützling Arthur ganz nach oben bringen.

Arthur Khil

Der kleine Junge aus Moskau hat jahrelang hart an sich gearbeitet, um bei Mishin vorzutanzten. Das hat sich gelohnt. „Der Eisprofessor“ hat sein Talent sofort erkannt und ihn in seinen Kader aufgenommen.

Vor zwei Jahren ist Arthur mit seiner Mutter nach St. Petersburg gezogen, um hier täglich zu trainieren. Sein Vater ist wegen seines Jobs in Moskau geblieben. Viel Zeit für Heimweh bleibt Arthur nicht zwischen Training, Ballettunterricht und Hausaufgaben in der Kantine. Obwohl erst zehn Jahre alt, ist er unglaublich diszipliniert und ehrgeizig. Schließlich möchte er später sein großes Vorbild Evgeny beerben. Für diese Saison heißt das erst einmal, die russischen Meisterschaften für den Nachwuchs zu gewinnen.



Tamara Moskvina

„50% sind Technik, 50% die Nerven“ - die 59-Jährige weiß wovon sie spricht: In den 60er Jahren dominierte sie im Dameneinzel die Weltspitze. Dann tat sie sich mit Alexei Mishin zusammen und machte eine zweite Karriere im Paarlauf.

Heute gilt sie als die beste Paartrainerin der Welt. Mit ihrer Erfahrung coacht sie ihre Paare nicht nur technisch, sondern auch psychologisch. Wenn die Nerven nicht mitspielen, nützt das härteste Training nichts. Deshalb lässt sie manchmal die Leine lockerer. Von ihren beiden neuen Paaren, die in dieser Saison um den internationalen Durchbruch konkurrieren, ist Tamara ziemlich gefordert. Man muss sich erst aneinander gewöhnen, Grenzen abstecken, Neigungen erkennen. Zur Unterstützung holt sie sich ab und zu ihren früheren Trainer und heutigen Ehemann Igor mit aufs Eis.



Julia Obertas und Sergei Slavnov

Bis zum Jahr 2000 ist Julia sehr erfolgreich für die Ukraine gelaufen. Doch seit ihre Mutter nach St. Petersburg umgezogen ist, trainiert die 20-Jährige an der renommierten Eislaufschule. Sergei ist ihr dritter Partner. Mit einer anderen Partnerin hat der 22-Jährige bereits mehrfach bei den russischen Juniorenmeisterschaften Gold geholt.

Seit August 2003 laufen die ehrgeizige Julia und der charmante Sergei zusammen. In dieser Saison wollen sie bei den russischen Meisterschaften unter die ersten Drei kommen, um sich so die Teilnahme an den Europameisterschaften zu sichern. Dass die beiden auch privat ein Paar sind, ist hilfreich – meistens.



Viktoria Borzenkova und Andrey Chuvilaev

Andrei dürfte mit seinen 2 m Länge zurzeit der größte Paarläufer sein. Da passt es gut, dass Vika mit 1,67 m für die Damen auch relativ hoch gewachsen ist. Erstaunlich, wie anmutig sich die beiden auf dem Eis bewegen.

Seit fünf Jahren laufen sie zusammen, aber erst letzten Sommer sind sie zu Tamara Moskvina gewechselt. Jetzt wollen sie es noch mal wissen. In dieser Saison kämpfen Vika und Andrey gegen Julia und Sergei um den dritten Platz bei den russischen Meisterschaften.

Der 26-jährige Andrey und seine drei Jahre jüngere Partnerin wissen, dass sie sich ranhalten müssen, um den Kontakt zur Spitze nicht zu verlieren. Das macht sie unruhig. Deshalb heißt es für sie, zunächst einmal die Nerven in den Griff zu bekommen.



Brian Joubert

Der Franzose Brian Joubert ist vor allem eines: selbstbewusst. Seine fröhliche Ausstrahlung, sein optimistisches Lachen und seine rauschenden Auftritte sorgen stets für Jubel bei den Fans und roten Köpfen bei den Mädchen.

Der heute 20-Jährige stand schon im Alter von 4 Jahren auf Kufen. Seitdem trainiert er regelmäßig 20 Stunden in der Woche. In diesem Jahr wurde er zum ersten Mal Europameister.

Brian Joubert hat sich an die Fersen von Evgeny Plushenko geheftet. Er möchte ihm den Rang streitig machen. Dafür hat er sich neben seinem Trainer auch den ehemaligen Weltmeister Alexei Jagudin als Berater geholt. Ein Schachzug, mit dem er

Plushenko sichtlich beeindruckt. Immerhin war Jagudin früher Evgenys größter Rivale. Und tatsächlich entwickelt sich in der Saison vom Grand Prix in Paris über die Europameisterschaft bis hin zur WM ein ungemein packendes Duell zwischen dem Titelträger und seinem jungem Herausforderer.



Stefan Lindemann

Der Erfurter Jüngling mit den roten Wangen hat den Eiskunstlauf auch in Deutschland wieder ins Gespräch gebracht. Immerhin belegte der 23-Jährige 2000 und 2002 Platz eins bei den Deutschen Meisterschaften.

Und dann? Dann verkrachte er sich mit seiner Trainerin und wollte die Schlittschuhe an den Nagel hängen. Zum Glück hat er es sich noch einmal anders überlegt. Bei der WM in Dortmund läuft er die Kür seines Lebens.

Stabliste

Buch und Regie	Maria Hemmleb
Produzent / Dramaturg	Carl-Ludwig Rettinger
Interviews / Übersetzungen	Alexandra Gramatke
Kamera	Barbara Metzloff
Montage	Betina Vogelsang
Ton	Sergey Moshkov / Pascal Capitolin
Tonmischung	Pierre Brand
Musik	Ramon Kramer
Produktionsleitung	Georges Pauly
Redaktion	Anett Sager, ARTE G.E.I.E. Leena Pasanen, YLE Teema
Produktion	THEDE Filmproduktion / LICHTBLICK Film

gefördert von der

filmförderung
hamburg

Maria Hemmleb

studierte Kunst in Hamburg und London. Sie ist Mitglied der hamburgischen Filmgruppe „die thede“ - ein Zusammenschluss von dokumentarisch arbeitenden Filmemachern. Neben der Arbeit in Trickfilmstudios, z.B. für den Film „Watership Down“, führte sie Co-Regie und montierte zahlreiche Dokumentarfilme, u.a.: „Maschinensturm“ (mit Christian Bau und Manfred Oppermann, Deutschland, 1987) - der den Preis der deutschen Filmkritik 1987 und die Silbermedaille des Filmfestivals Chicago gewann -, „Mein Herz schlägt Blau“ (WDR, 1989), „Rendezvous des Amis“ (ARTE/NDR, 1992), „6 Filme für Neu-Allermöhe“ (die thede Filmproduktion).

Montage folgender weiterer Dokumentarfilme: „Das Wunder von Bern“ (ZDF, 1998), „Dynamo Kiew – Legende einer Fußballmannschaft“ (ARTE / WDR, 2000), „Return of the Tüdelband“ (Deutschland, 2003) und „Wo ist Zuhause?“ (ARTE / YLE, 2004).

Dieses Dossier ist online auf www.artepro.com

arte

ARTE G.E.I.E.
4, quai du Chanoine Winterer
BP 20035
F-67080 Strasbourg Cedex
Postfach 1980
D-77679 Kehl

Mehr Infos unter: www.artepro.com
Fotos unter: www.artepro.com
oder per E-mail: Bildredaktion@arte-tv.com

Pressekontakt: Simone Grimm
Tel.: +33 (0)3 88 14 21 51
Fax: +33 (0)3 88 14 23 50
E-Mail: s-grimm@arte-tv.com

Fotos (alle Rechte vorbehalten): ARTE G.E.I.E.
Titelseite oben: © Castets
Seite 8 : Evgeny Plushenko : © Castets
Seite 10 : Julia und Sergei : © Castets
Seite 11: Brian Joubert: © Castets
Stefan Lindemann: © Pálhegyi

